

1957	Ausgegeben zu Bonn am 24. Juni 1957	Nr. 14
Tag	Inhalt:	Seite
11. 6. 57	Achte Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Untersuchung der Rheinschiffe und -flöße und über die Beförderung brennbarer Flüssigkeiten auf Binnenwasserstraßen	493
12. 6. 57	Verordnung zur Änderung der Verordnung über Befähigungszeugnisse in der Binnenschifffahrt	494
18. 6. 57	Bekanntmachung der Verfahrensordnung des Dritten Senats des Obersten Rückerstattungsgerichts	489
8. 6. 57	Bekanntmachung über den Geltungsbereich des Internationalen Weizen-Übereinkommens 1956	495
9. 6. 57	Bekanntmachung über den Geltungsbereich des Abkommens über die Gründung eines Rates für die Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Zollwesens	496

Bekanntmachung der Verfahrensordnung des Dritten Senats des Obersten Rückerstattungsgerichts.

Vom 18. Juni 1957.

Die vom Dritten Senat des Obersten Rückerstattungsgerichts in Nürnberg beschlossene Verfahrensordnung wird nachstehend bekanntgemacht.

Bonn, den 18. Juni 1957.

Der Bundesminister der Justiz
von Merkatz

Oberstes Rückerstattungsgericht

Dritter Senat

Der Dritte Senat des Obersten Rückerstattungsgerichts erläßt hiermit nachstehende Verfahrensordnung. Seine Ermächtigung ergibt sich aus Artikel 4 des Gesetzes Nr. 21 vom 24. Mai 1951 (Amtsblatt der Alliierten Hohen Kommission für Deutschland Nr. 56 S. 929) und dem zur Änderung des Gesetzes Nr. 21 erlassenen Gesetz Nr. 32 vom 22. Mai 1952 (Amtsblatt der Alliierten Hohen Kommission für Deutschland Nr. 85 S. 1706 und Nr. 87 S. 1760) sowie aus Artikel 9 Abs. 1 Buchstabe c der Satzung des Gerichts (Anhang zum Dritten Teil des Vertrages zur Regelung aus Krieg und Besatzung entstandener Fragen — Bundesgesetzbl. 1955 II S. 424).

Verfahrensordnung des Obersten Rückerstattungsgerichts

Dritter Senat

Artikel I

Bezeichnung

Der Gerichtshof wird bezeichnet als „Oberstes Rückerstattungsgericht 3. Senat“.

Artikel II

Siegel

Das Siegel ist kreisförmig und zeigt in der Mitte die Darstellung der Waage der Gerechtigkeit und am Rande die Worte „Oberstes Rückerstattungsgericht 3. Senat“, und das Wort „Nürnberg“ unter der Waage.

Artikel III

Begriffsbestimmungen

(1) Das Gesetz Nr. 59 der Militärregierung wird als „Gesetz 59“, das HICOG-Gesetz Nr. 21 als „Gesetz 21“, das Beschwerdegericht mit „Oberlandesgericht“ und die Wiedergutmachungskammer mit „Kammer“ bezeichnet.

(2) Anträge auf Nachprüfung werden als „Anträge“ bezeichnet.

(3) Die den Rückerstattungsantrag einreichende Partei wird als „Berechtigter“, die Gegenpartei als „Pflichtiger“ bezeichnet.

(4) Sonstige Parteien werden als „Nebenintervenienten“ oder „Beteiligte“ bezeichnet.

Artikel IV

Sitzungsperiode und Termine

(1) Das Gericht amtiert vom 16. September bis 14. Juli. Verhandlungen finden jeweils zu den vom Gerichtspräsidenten von Fall zu Fall bezeichneten Terminen und an den von ihm bestimmten Orten statt.

(2) Der **Geschäftsstellenleiter** setzt nach Anweisung des **Gerichtspräsidenten** die Termine zur mündlichen Verhandlung an.

(3) Die Sitzungen des Gerichts beginnen in der Regel um 10 Uhr vormittags. Sie sind öffentlich.

Artikel V

Geschäftsstelle

(1) Die Geschäftsstelle befindet sich am Sitz des Gerichts. Sie ist während der Geschäftsstunden an allen Tagen außer **Samstag, Sonntag** und den gesetzlichen Feiertagen für den Publikumsverkehr geöffnet.

(2) Der **Geschäftsstellenleiter** hat die **Gerichtsakten** und amtlichen **Schriftstücke** des Gerichts in **Verwahrung** und ist für deren sichere Aufbewahrung verantwortlich. Diese Akten enthalten in Umschlägen oder Mappen zweckentsprechend beziffert und beschriftet das gesamte **Verfahrensmaterial**, **Vorbringen**, alle **Schriftsätze**, **Beschlüsse**, **Verfügungen** und **Entscheidungen** des Gerichts, ferner ein **Verfahrensregister** in einer vom Gericht vorgeschriebenen Form und **Protokolle**. Die **Protokolle** enthalten eine **Niederschrift** aller **Gerichtsverhandlungen** sowie die **Aufzeichnung** sonstiger Vorgänge, die das Gericht jeweils anordnet.

(3) Die Akten der Geschäftsstelle sind öffentlich und können zu jeder geeigneten Zeit eingesehen werden.

(4) Der **Geschäftsstellenleiter** verwahrt das **Gerichtssiegel** und versieht alle gerichtlichen Anordnungen, **Entscheidungen** und **Beschlüsse** mit dem **Gerichtssiegel** nach den Anweisungen des **Präsidenten**.

Artikel VI

Eingänge

Sämtliche **Anträge** und **Schriftstücke**, welche nach dieser **Verfahrensordnung** oder gemäß **Gesetz 59** oder **Gesetz 21** und den hierzu ergangenen **Änderungen** oder **Ausführungsverordnungen** eingereicht werden, sowie alle **Anfragen** und der damit verbundene **Schriftwechsel** sind bei der **Geschäftsstelle** einzureichen.

Artikel VII

Inhalt des Nachprüfungsantrags

(1) Der **Antrag** soll die **Namen** und **Anschriften** der Parteien, die **Eingangsnummer** des **Zentralanmeldeamtes**, die **Bezeichnung** des **Oberlandesgerichts** und der **Kammer** und die **Entscheidung**, deren **Nachprüfung** begehrt wird, **anführen** sowie das **Aktenzeichen** des Falles, das **Datum** der **Entscheidung** und das **Datum** der **Zustellung** der **Entscheidung**.

(2) Der **Antrag** muß die **Art** und den **Zweck** des **Verfahrens** sowie die **Streitpunkte**, die sich auf Grund des **Anspruchs** ergeben, und das **Wesentliche** der **angegriffenen Entscheidung** nach seiner **tatsächlichen** und **rechtlichen Seite** bezeichnen.

(3) Der **Antrag** muß eine **Wiedergabe** der **Verstöße** in **tatsächlicher** oder **rechtlicher Art** enthalten, auf die der **Nachprüfungsantrag** gestützt wird mit dem **Ziel**, die **tatsächlichen Feststellungen** oder die **Rechtsauffassung** der **angefochtenen Entscheidung** **abzuändern** oder **aufzuheben**. Er muß einen **Hinweis** auf die **Stellen** in den **Akten** enthalten, an denen die **Rechtsirrtum** darstellenden **Entscheidungen** des **Gerichts** erscheinen und, bei **Tatsachenirrtümern**, einen **Hinweis** auf die **Stelle** in den **Akten** mit dem **Beweismaterial**, auf welches zur **Begründung** der **Rüge** Bezug genommen wird. Er muß eine **Erklärung** über die **Abhilfe** enthalten, zu welcher der

Antragsteller sich für **berechtigt** hält. **Anträge** auf **Nachprüfung** einer **Entscheidung** des **Oberlandesgerichts** haben die **Gesetzesbestimmung** oder **-bestimmungen** zu **bezeichnen**, deren **Verletzung** geltend gemacht wird. **Anträge** auf **Nachprüfung** einer **Entscheidung** der **Kammer** müssen **genau** einen oder **mehrere** der **Gründe** **bezeichnen**, aus denen eine **Nachprüfung** zugelassen werden kann [**Gesetz 21, Artikel 1 (5)**], und **angeben**

- a) welche **Tatbestandsfeststellungen** nicht auf genügendem **Beweismaterial** beruhen, oder
- b) in welcher **Weise** die **Kammer** angeblich ihr **Ermessen mißbraucht** hat, oder
- c) welche **Gründe** eine **Befangenheit** der **Kammer** **erkennen** lassen.

(4) Der **Antrag** soll **kurz** und **ohne ausführliche Darlegungen** die **Tatsachen** **angeben**, auf die **jede Rüge** gestützt wird, unter **Hinweis** auf die **Stellen** in den **Akten**, aus denen sich diese **Tatsachen** ergeben, sowie die **Quellen**, aus denen die **geltend gemachten Rechtsgrundsätze** hergeleitet werden.

(5) Der **Antrag** gilt als **Schriftsatz** des **Antragstellers**.

Artikel VIII

Zurücknahme eines Antrags

Ein **Antrag** kann nur mit **Genehmigung** des **Gerichts** **zurückgenommen** werden.

Artikel IX

Übersendung von Akten zur Nachprüfung

Nach **Eingang** eines **Antrags** hat die **Geschäftsstelle** von der **Geschäftsstelle** des **Oberlandesgerichts** oder der **Kammer**, deren **Entscheidung** nachgeprüft werden soll, die **Akten** **anzufordern**.

Artikel X

Zustellung

(1) **Zustellungen** im **Rahmen** dieser **Verfahrensordnung** haben **gewöhnlich** durch **eingeschriebenen Brief** „gegen **Rückschein**“ zu **erfolgen**. Der **Rückschein** gilt dabei als **Nachweis** für die **erfolgte Zustellung**. Die **Geschäftsstelle** kann sich **jedoch** für die **Zustellung** von **Schriftstücken** innerhalb **Deutschlands** auch der **deutschen Postzustellungsurkunde** bedienen.

(2) Soweit eine **Partei** selbst **zustellt**, können die **örtlich bestehenden Gepflogenheiten** befolgt werden. Jedem solchen bei **Gericht** eingereichten **Schriftstück** ist **jedoch** eine **Erklärung** beizufügen, daß **Zustellung** an die **andere Partei** erfolgt ist, wobei der **Zustellungstag** **anzugeben** ist. Die **zustellende Partei** hat auf **Verlangen** des **Gerichts** den **Nachweis** der so **erfolgten Zustellung** vorzulegen.

Artikel XI

Vorbringen im allgemeinen

(1) Die **Einreichung** von **Nachprüfungsanträgen**, **Schriftsätzen**, **Erwiderungen**, **Anträgen** und allem sonstigen **Vorbringen** an das **Gericht** hat in **sechsfacher** **Ausfertigung** entweder in **englischer** oder in **deutscher Sprache** zu **erfolgen**. **Jedoch** müssen **Übersetzungen** in **vierfacher** **Ausfertigung** eingereicht werden. Bei **Einreichung** in **Englisch** ist eine **deutsche Übersetzung** und bei einer **Einreichung** in **Deutsch** ist eine **englische Übersetzung** beizufügen.

(2) Sämtliches **schriftsätzliche** und sonstige **Vorbringen** soll **doppelzeilig** mit der **Maschine** und unter **Freilassung** von **Rändern** auf **einseitig** verwendeten **Bogen** **geschrieben** sein, die in der **Breite** nicht mehr als **21 1/2 cm** und in der **Länge** zwischen **28** und **33 cm** **messen**.

(3) Sämtliches Vorbringen hat sich in gedrängter Darstellung streng auf den jeweiligen Sachgegenstand zu beschränken. Früher erfolgte Ausführungen dürfen nicht durch Verweisung auf sie einbezogen werden. Sie sind im einzelnen darzulegen, falls die Partei wünscht, daß ihnen Beachtung geschenkt werden soll.

Artikel XII

Vertretung

(1) In allen Verfahren vor diesem Gericht können sich die Parteien durch Bevollmächtigte vertreten lassen, welche zur Anwaltschaft bei deutschen Gerichten zugelassen sind, oder durch solche, denen gestattet worden ist, eine Partei in dem betreffenden Fall vor dem Landgericht oder dem Oberlandesgericht zu vertreten. Dieses Gericht behält sich jedoch ausdrücklich vor, auch das Auftreten anderer Prozeßvertreter in einem besonderen Falle zu gestatten.

(2) Falls keine gegenteilige Mitteilung bei der Geschäftsstelle eingeht, wird angenommen, daß jeder Anwalt, welcher eine oder die andere Partei vor dem Oberlandesgericht oder der Kammer vertreten hat, die gleiche Partei ebenfalls im Verfahren vor diesem Gericht vertritt.

(3) Rechtsanwälte, welche Parteien in einem Verfahren vor diesem Gericht vertreten, müssen auf Verlangen ihre schriftliche Vollmacht vorweisen können.

(4) In jedem Schriftsatz, den ein Anwalt einreicht, soll die Partei bezeichnet werden, für die er auftritt.

Artikel XIII

Ablehnung der Nachprüfung

(1) In Fällen, in denen dieses Gericht die Zulassung des Antrags auf Nachprüfung ablehnt, wird ein diesbezüglicher Beschluß erlassen.

(2) Dem Antragsteller wird eine Abschrift dieses Beschlusses zugestellt; eine weitere Abschrift kommt zu den Akten, welche an die Vorinstanz zurückgesandt werden.

Artikel XIV

Zulassung des Antrags auf Nachprüfung

In Fällen, in welchen dieses Gericht einen Antrag auf Nachprüfung zuläßt, wird eine Mitteilung, ob eine mündliche Verhandlung erfolgen soll, ergehen. Die Geschäftsstelle wird die Parteien von dem Beschluß unterrichten und die Zustellung einer Abschrift des Nachprüfungsantrags an den Antragsgegner veranlassen.

Artikel XV

Schriftsätze

(1) Der Antragsgegner kann innerhalb von dreißig (30) Tagen nach Zustellung der gemäß vorstehendem Artikel XIV ergangenen Benachrichtigung einen Schriftsatz einreichen, oder innerhalb von sechzig (60) Tagen, wenn er seinen Wohnsitz im Ausland hat. Er hat dem Antragsteller eine Abschrift dieses Schriftsatzes innerhalb der für die Einreichung bei diesem Gericht vorgeschriebenen Frist zuzustellen. Der Nachweis der so erfolgten Zustellung ist bei der Geschäftsstelle einzureichen.

(2) Will der Antragsteller einen Entgegnungsschriftsatz einreichen, so darf dies nicht später als zwanzig (20) Tage nach Zustellung des vom Antragsgegner eingereichten Schriftsatzes erfolgen. Eine Abschrift des Entgegnungs-

schriftsatzes muß der Gegenpartei innerhalb der für die Einreichung bei diesem Gericht vorgeschriebenen Frist zugestellt werden.

(3) Weitere oder ergänzende Schriftsätze werden ohne Genehmigung dieses Gerichts nicht angenommen.

Artikel XVI

Anträge auf besondere Abhilfe

(1) Alle Anträge, mit Ausnahme solcher, welche in der mündlichen Verhandlung gestellt werden, müssen in schriftlicher Form bei der Geschäftsstelle eingereicht werden. Sie müssen eine genaue Bezeichnung der nachgesuchten Abhilfe enthalten. Für den Fall, daß die antragstellende Partei wünscht, ihren Antrag durch mündliches Vorbringen zu begründen, ist dies in dem schriftlichen Antrag anzugeben.

(2) Die antragstellende Partei hat eine Abschrift ihres Antrags den Gegenparteien zuzustellen.

Artikel XVII

Terminsmittteilung

Die Geschäftsstelle hat alle Parteien von Zeit und Ort der mündlichen Verhandlung über Nachprüfungsanträge oder sonstige Anträge zu unterrichten. Diese Benachrichtigung hat ihnen mindestens fünf (5) Tage vor der mündlichen Verhandlung zuzugehen.

Artikel XVIII

Wiedereinsetzung in den vorigen Stand

Wenn eine Partei die für die Einreichung von Schriftsätzen vorgeschriebenen Fristen versäumt hat, kann sie einen Antrag auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand in der in § 22 FGG vorgeschriebenen Form stellen.

Artikel XIX

Erscheinen vor diesem Gericht

Mit Ausnahme der Vorschrift in dem nachfolgenden Artikel XXI sind die Parteien nicht verpflichtet, persönlich vor diesem Gericht zu erscheinen.

Artikel XX

Mündliche Verhandlung

(1) Der Vorsitzende bestimmt die für den mündlichen Vortrag zur Verfügung stehende Zeit. Im Normalfalle wird jeder Partei eine halbe Stunde eingeräumt.

(2) Bei Abwesenheit des Antragstellers oder des Antragsgegners kann das Gericht die Ausführungen der Gegenseite anhören.

(3) Alle vor dem Gericht gemachten Ausführungen werden, soweit notwendig, übersetzt.

(4) Auf die mündliche Verhandlung kann verzichtet werden. Das Nichterscheinen einer ordnungsgemäß benachrichtigten Partei bedeutet einen solchen Verzicht.

(5) Das Gericht kann von sich aus jederzeit auf mündlichen Vortrag der Parteien verzichten.

Artikel XXI

Beweisaufnahme

In Fällen, in denen dieses Gericht sich entschließt, eine Beweisaufnahme durchzuführen oder nach seinen Anweisungen durchführen zu lassen, hat der Geschäftsstellenleiter die betreffenden Personen vorzuladen und die Beibringung der Beweismittel zu verfügen, die vom Gericht angefordert werden.

Artikel XXII**Entscheidungen**

(1) Die Geschäftsstelle hat den Parteien Abschriften der Beschlüsse und Entscheidungen zuzustellen.

(2) Die Geschäftsstelle hat die Entscheidung des Gerichts in jedem Falle der Geschäftsstelle der zuständigen Vorinstanz zu übermitteln. Nach der Hinterlegung eines endgültigen Beschlusses hat die Geschäftsstelle die Akten des betreffenden Falles an das Gericht zurückzusenden, von dem sie übersandt waren.

Artikel XXIII**Amici Curiae**

Dieses Gericht kann Personen oder Organisationen gestatten, in irgendeinem besonderen Falle als amici curiae aufzutreten.

Artikel XXIV**Gerichtsgebühren**

(1) Einreichungsgebühren werden in keinem Verfahren erhoben.

(2) Falls das Gericht kraft der ihm nach Artikel 1 (9) des Gesetzes 21 und nach dieser Verfahrensordnung zustehenden Befugnis zur Vorladung von Zeugen schreitet, hat die die Beweislast tragende Partei auf Anordnung des Gerichts unverzüglich bei der Geschäftsstelle einen Betrag zur Deckung der Zeugengebühren einschließlich Tagegelder und Reisespesen zu hinterlegen, dessen Höhe von der Geschäftsstelle bestimmt wird. Die Höhe dieser Gebühren richtet sich nach den für das ordentliche deutsche Zivilprozeßverfahren gültigen Vorschriften über Zeugengebühren.

(3) Der Geschäftsstellenleiter ist mit der Einziehung aller Gebühren und Kosten beauftragt, welche im Zusammenhang mit einem Verfahren vor diesem Gericht zu bezahlen sind.

(4) Der Geschäftsstellenleiter ist verantwortlich für die sichere Verwahrung aller Gelder und anderer Vermögensgegenstände einschließlich der Gelder aus Gebühren, Kosten und Geldstrafen, die bei diesem Gericht eingezahlt oder hinterlegt wurden, sowie für deren Verfügung gemäß den geltenden Vorschriften oder den Anweisungen des Gerichts.

Artikel XXV**Kosten und Anwaltsgebühren**

(1) Es steht im Ermessen des Gerichts, Kosten zuzubilligen.

(2) Auf Antrag jeder Partei oder auf Antrag eines Anwaltes einer Partei im Verfahren vor diesem Gericht oder aus eigener Veranlassung kann das Gericht nach seinem freien Ermessen durch Beschluß den Streitwert für das betreffende Verfahren vor diesem Gericht zum Zwecke der Berechnung der Anwaltsgebühren für diese Instanz festsetzen. Der Beschluß bestimmt die angemessene Anzahl der Einzelgebühren, welche zugebilligt werden.

(3) Das Gericht kann wegen der Zahlung der Prozeßkosten jeden ihm angemessen erscheinenden Beschluß erlassen und den Betrag entweder selbst festsetzen oder seine Festsetzung durch die zuständigen deutschen Behörden anordnen.

Artikel XXVI**Entscheidungen des Gerichts**

(1) Die Entscheidungen dieses Gerichts werden nach Unterzeichnung durch die zustimmenden Richter im Original bei der Geschäftsstelle zur Aufbewahrung hinterlegt. Auf Verlangen eines mit der Entscheidung nicht übereinstimmenden Mitglieds des Senats wird der Entscheidung eine Erklärung des Inhalts hinzugefügt, daß er dem darin niedergelegten Ergebnis nicht zustimmt. Für den Fall, daß das Mitglied des Senats dem Ergebnis zustimmt, aber nicht der Begründung, kann es die Hinzufügung einer Erklärung verlangen, wonach es nur mit dem Ergebnis übereinstimmt. Die Hinterlegung einer zusätzlichen abweichenden oder zustimmenden Entscheidung ist ausgeschlossen.

(2) Alle Entscheidungen werden in englischer oder deutscher Sprache ausgefertigt, und die Verteilung der Ausfertigungen erfolgt nach den vom Gericht von Zeit zu Zeit gegebenen Anweisungen.

(3) Die Entscheidungen dieses Gerichts sind für die Verteilung zunächst zu vervielfältigen; gedruckte Ausgaben werden später, wie in Gesetz 21 vorgeschrieben, veröffentlicht. Die gedruckten Entscheidungen dieses Gerichts gelten als amtliche Ausgabe mit der Maßgabe, daß das vervielfältigte Exemplar einer Entscheidung und etwaige vom Gericht hierzu angeordnete Korrekturen so lange als amtlicher Wortlaut der Entscheidung gelten, bis die betreffende Entscheidung im Druck erschienen ist.

Artikel XXVII**Zusätzliche Bestimmungen**

Diese Verfahrensordnung kann von Zeit zu Zeit durch Mehrheitsbeschluß der Richter dieses Gerichts abgeändert werden.

Artikel XXVIII**Amtlicher Text**

Die deutsche Fassung dieser Verfahrensordnung gilt als der amtliche Text.

Artikel XXIX**Aufhebung**

Alle früheren Verfahrensregeln dieses Gerichts samt den dazu erlassenen Abänderungen sind aufgehoben.

Artikel XXX**Inkrafttreten**

Diese Verfahrensordnung tritt am 7. März 1957 in Kraft.

Hans Gram Bechmann, Präsident
 Marc J. Robinson, Richter
 Fred J. Harris, Richter
 Karl Dopffel, Richter
 Frank Flammger, Richter

**Achte Verordnung zur Änderung
der Verordnung über die Untersuchung der Rheinschiffe und -flöße
und über die Beförderung brennbarer Flüssigkeiten auf Binnenwasserstraßen.**

Vom 11. Juni 1957.

Auf Grund des § 3 Abs. 1 Nr. 2 des Gesetzes über die Aufgaben des Bundes auf dem Gebiet der Binnenschifffahrt vom 15. Februar 1956 (Bundesgesetzbl. II S. 317) wird verordnet:

§ 1

In die Untersuchungsordnung für Rheinschiffe und -flöße — Anlage 1 der Verordnung über die Untersuchung der Rheinschiffe und -flöße und über die Beförderung brennbarer Flüssigkeiten auf Binnenwasserstraßen vom 30. April 1950 (Bundesgesetzbl. S. 371) in der Fassung vom 30. November 1956 (Bundesgesetzbl. II S. 1087) — wird nach Artikel 1 folgende Vorschrift eingefügt:

„Artikel 1 a

Vorübergehende Anordnungen

Die zuständige Behörde kann Anordnungen vorübergehender Art erlassen, die notwendig sind, um zu Versuchszwecken Maßnahmen zu treffen; diese dürfen die Sicherheit und Ordnung der Schifffahrt nicht beeinträchtigen. Die Anordnungen sind zu veröffentlichen und gelten höchstens zwei Jahre. Sie werden in allen Rheinuferstaaten und Belgien gleichzeitig in Kraft gesetzt und unter der gleichen Voraussetzung aufgehoben.“

§ 2

Diese Verordnung gilt nach § 14 des Dritten Überleitungsgesetzes vom 4. Januar 1952 (Bundesgesetzbl. I S. 1) in Verbindung mit § 11 des Gesetzes über die Aufgaben des Bundes auf dem Gebiet der Binnenschifffahrt auch im Land Berlin.

§ 3

Diese Verordnung tritt am 1. Juli 1957 in Kraft.

Bonn, den 11. Juni 1957.

Der Bundesminister für Verkehr
Seebohm

**Verordnung
zur Änderung der Verordnung über Befähigungszeugnisse
in der Binnenschifffahrt.**

Vom 12. Juni 1957.

Auf Grund des § 3 Abs. 1 Nr. 3 und 4 des Gesetzes über die Aufgaben des Bundes auf dem Gebiet der Binnenschifffahrt vom 15. Februar 1956 (Bundesgesetzbl. II S. 317) wird — hinsichtlich des Artikels 1 Nr. 6 im Einvernehmen mit dem Bundesminister der Finanzen — verordnet:

Artikel 1

Die Verordnung über Befähigungszeugnisse in der Binnenschifffahrt vom 15. Juni 1956 (Bundesgesetzbl. II S. 722) wird wie folgt geändert:

1. § 9 Nr. 1 und 2 erhalten folgende Fassung:

„Zuständig sind

1. für die Erteilung des Schifferpatents — ausgenommen in den Fällen der Nummer 2 — und für die Erweiterung des Schifferpatents in den Fällen des § 22 Abs. 2

die für die jeweilige Schifffahrtstraße in den Anlagen 1 und 2 aufgeführten Wasser- und Schifffahrtsdirektionen,

2. für die Erweiterung des Schifferpatents in den Fällen des § 22 Abs. 1, für seine Erstreckung auf die andere Klasse und für die Erteilung des Schifferpatents in den Fällen des § 24 in Verbindung mit § 22 Abs. 1 oder in Verbindung mit § 35 Abs. 2 Satz 2

jede der in den Anlagen 1 und 2 aufgeführten Wasser- und Schifffahrtsdirektionen.“

2. § 11 Abs. 1 Satz 1 erhält folgende Fassung:

„Zur Abnahme der Prüfungen für die Erteilung des Schifferpatents (§ 20) sowie für die Erweiterung des Schifferpatents in den Fällen des § 22 Abs. 2 werden bei den in den Anlagen 1 und 2 aufgeführten Wasser- und Schifffahrtsdirektionen Prüfungsausschüsse gebildet.“

3. § 22 erhält folgende Fassung:

„(1) Das Schifferpatent, das für eine der in Anlage 1 genannten Binnenschifffahrtstraßen erteilt ist, wird auf andere Binnenschifffahrtstraßen oder Teile von Binnenschifffahrtstraßen der Anlage 1 erweitert, wenn der Bewerber die Strecke, auf die das Patent erweitert werden soll, als Matrose mindestens achtmal zu Berg und achtmal zu Tal befahren hat, davon mindestens dreimal

innerhalb der letzten drei Jahre vor Eingang des Antrags auf Erweiterung des Schifferpatents. Unter den gleichen Voraussetzungen wird das Schifferpatent, das für eine der in Anlage 2 genannten Seeschifffahrtstraßen erteilt ist, auf andere Seeschifffahrtstraßen oder Teile von Seeschifffahrtstraßen der Anlage 2 erweitert. Ist das in Satz 1 genannte Schifferpatent nach § 35 Abs. 2 Satz 2 erworben, so wird es auf Binnenschifffahrtstraßen oder Teile von Binnenschifffahrtstraßen der Anlage 1 unter den Voraussetzungen des Absatzes 2 erweitert.

(2) Das Schifferpatent, das für eine der in Anlage 1 genannten Binnenschifffahrtstraßen erteilt ist, wird auf Seeschifffahrtstraßen oder Teile von Seeschifffahrtstraßen der Anlage 2 erweitert, wenn der Bewerber die Voraussetzungen des Absatzes 1 Satz 1 erfüllt und außerdem seine nautische Befähigung durch eine Schifferprüfung nach § 20 Abs. 1 nachweist, die diejenigen Sachgebiete umfaßt, die nicht bereits Gegenstand einer früheren Prüfung waren. Unter den gleichen Voraussetzungen wird das Schifferpatent, das für eine der in Anlage 2 genannten Seeschifffahrtstraßen erteilt ist, auf Binnenschifffahrtstraßen oder Teile von Binnenschifffahrtstraßen der Anlage 1 erweitert.

(3) Die Erweiterung wird in das Schifferpatent eingetragen.“

4. In § 24 wird nach Satz 1 folgender Satz eingefügt:

„Dabei gelten das Rheinschifferpatent, das Elbschifferzeugnis und das Kapitäns- oder Schiffsführerpatent für die Donau als Schifferpatente für Binnenschifffahrtstraßen der Anlage 1, Befähigungszeugnisse nach der Schiffsbesetzungsordnung als Schifferpatente für Seeschifffahrtstraßen der Anlage 2.“

5. § 35 Abs. 2 erhält folgende Fassung:

„(2) Bei der Erteilung des Schifferpatents für die westdeutschen Kanäle, für den Elbe-Lübeck-Kanal sowie für die Nebenflüsse der in den Anlagen 1 und 2 aufgeführten Schifffahrtstraßen entfallen die in § 19 vorgeschriebenen Streckenfahrten. Für Inhaber eines Befähigungszeugnisses der Gruppe A oder B nach der Schiffsbesetzungsordnung entfällt außerdem beim Erwerb des Schifferpatents für diese Schifffahrtstraßen die Prüfung, soweit sie nach § 24 in Verbindung mit § 22 Abs. 2 erforderlich ist; in dem Schifferpatent

ist zu vermerken, daß es nach § 35 Abs. 2 Satz 2 erteilt worden ist. Die Streckenfahrten und die nach § 22 Abs. 2 erforderliche Prüfung entfallen ferner dann, wenn ein Schifferpatent auf die in Satz 1 genannten Schifffahrtstraßen erweitert werden soll.“

6. In Anlage 7 werden unter Nummer 2 hinter dem Wort „zur“ die Worte „Erweiterung oder“ eingefügt.

Artikel 2

Diese Verordnung gilt nach § 14 des Dritten Überleitungsgesetzes vom 4. Januar 1952 (Bundesgesetzbl. I S. 1) in Verbindung mit § 11 des Gesetzes über die Aufgaben des Bundes auf dem Gebiet der Binnenschifffahrt auch im Land Berlin.

Artikel 3

Diese Verordnung tritt am 1. Juli 1957 in Kraft.

Bonn, den 12. Juni 1957.

Der Bundesminister für Verkehr
In Vertretung
Bergemann

Bekanntmachung über den Geltungsbereich des Internationalen Weizen-Übereinkommens 1956.

Vom 8. Juni 1957.

Das Internationale Weizen-Übereinkommen 1956 (Bundesgesetzbl. II S. 1011) ist gemäß seinem Artikel XX Absatz 5

für den Libanon	am 20. März 1957
und für die Niederlande	am 27. März 1957

in Kraft getreten.

Die libanesische Annahmearkunde ist am 20. März 1957 und die niederländische Annahmearkunde am 27. März 1957 bei der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika hinterlegt worden.

Diese Bekanntmachung ergeht im Anschluß an die Bekanntmachung vom 27. März 1957 (Bundesgesetzbl. II S. 44).

Bonn, den 8. Juni 1957.

Der Bundesminister des Auswärtigen
In Vertretung
Hallstein

**Bekanntmachung über den Geltungsbereich
des Abkommens über die Gründung eines Rates für die Zusammenarbeit
auf dem Gebiete des Zollwesens.**

Vom 9. Juni 1957.

Das in Brüssel am 15. Dezember 1950 unterzeichnete Abkommen über die Gründung eines Rates für die Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Zollwesens (Bundesgesetzbl. 1952 II S. 1) ist für Indonesien am 30. April 1957 in Kraft getreten.

Diese Bekanntmachung ergeht im Anschluß an die Bekanntmachung vom 27. Februar 1957 (Bundesgesetzbl. II S. 39).

Bonn, den 9. Juni 1957.

Der Bundesminister des Auswärtigen
In Vertretung
Hallstein